



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Bülowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsgepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigegepaltenen Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstr. 87. Fernruf: Gammel-Str. B 2 Bülow-0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Sowjetstern über dem Völkerbund

Neue Verwickelungen und Verwirrungen in der Weltpolitik

Das Werk von Barthou und Benesch

Die Tragikomödie um den Einzug Sowjetrußlands in den Völkerbund fällt die Welt in Spannung. Eine gewisse Regie sorgt dauernd für „Sensationen“. Man ist es gar so weit, daß Mostaus Außenminister, der Weltrevolutionär Litwinow, der kommende Völkerbundsatzpräsident sein wird.

So grotesk dieses politische Spiel ist, so ernst ist es in seinen Auswirkungen zu nehmen. Sowjetrußland kam und will durch seinen Eintritt in die Genfer Liga eine Strukturveränderung des Völkerbundes, nämlich als Syndikat der Siegermächte zur Ausbeutung des Versailles Diktates, nicht erreichen, aber politische Gesichtsmomente in weltrevolutionärem Sinn begünstigen. Und die Welt ist gegenwärtig voll politischer Gefahren. Man schau nur nach dem Fernen Osten, wo die Gefahrenherde in Permanenz schwelen und aufklappen. Dazu kommt, daß die kommunistischen Drahtzieher durch die Kräfte der Niederklagen in letzter Zeit sich geradezu betanflacht haben, neue Energien zu entfalten um gegen „weltrevolutionäre Erfolge“ einzuschlagen. Welcher Art diese Erfolge sind, ist nicht schwer zu erraten: Unruhen, Aufstand, Mord und Brand in all den Ländern, die kommunistische Propaganda bilden. Man wird den Eindruck nicht los, daß auch in diesem Fall die russische Politik der Sandlunger eines Mannes gleicht, der im Konferenzzimmer dem Partner über dem Tische die Hand reicht und ihm unter dem Tisch den Stuhl wegzuziehen sucht. Die Tatsache, daß Mostau im Völkerbundsrat sitzt, wird seinen Anhängern in allen Ländern der Demokratie die Superstition geben: Welt und wir im insoanischen Meer und wühlen und heben noch mehr als bisher. Die grundsätzliche Feindseligkeit und aggressive Milieu Sowjetrußlands gegenüber seiner politischen Umwelt bleibt trotz Genfer Willkür bestehen, denn die weltrevolutionäre Propaganda Mostaus gehört zum, eigenen Bestand seines blutigen Systems. Und auch dies weiß man, daß die Mostauer Weltrevolutionäre immer mit doppelten Karten spielen.

Die Abfischen, Hintergründe und Pläne Frankreichs, Englands und Italiens, Mostau in den Völkerbund aufzunehmen, in den sowjetrußischen Partner sogar mit „Verantwortung“ zu beladen, liegen klar zutage. Die Welt wird vor geistigen und materiellen Strömungen beherrscht, deren markanteres Merkmal immer wieder die Selbstsucht ist. Man sucht seine Vorteile. Das war bei den Verhandlungen vor dem Krieg der Fall, das ist auch nach dem Krieg so geblieben und wird in alle Zukunft so bleiben. Die eigenen Interessen

gehen immer vor. Frankreich will Sowjetrußland im Ring der Genfer Mächte haben, um, wie bereits an dieser Stelle schon früher gesagt wurde, Mostau als Wächter seiner Umwallungspolitik im Osten Europas zu besitzen. Diese französische Umwallungspolitik sieht im Deutschen Reich das Objekt. Ferner will Frankreich den unter seiner Führung stehenden Völkerbund durch den Eintritt Sowjetrußlands an Ansehen aufblühen. Alle Welt weiß, daß der Genfer Völkerbund so etwas wie ein lebender Leichnam ist, dessen Lebensdauer begrenzt ist. Barthou und sein getreuer Helfer, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, haben nicht nur den Vertrag, sondern auch den inkontinenten Wunsch und Willen, das Sieger Syndikat mit allen Mitteln ihrer raffinierten Politik aufrecht zu erhalten. Hat Frankreich und in Sonderheit Barthou die Sowjetunion früher geschmäht, so umarmt es heute die Bolschewiken, haben früher Tschitschewin und Litwinow die Franzosen beschimpft und beschödet, so schüttelt heute Litwinow, angeblich aus Freundschaft, Barthou die Hand. Und England, das seit dem Großen Krieg immer schon in französischer Hörigkeit sich befindet, macht mit, duldet die Kommunisten am Genfer Ratstisch. Und Italien tut das gleiche, da zwischen Barthou und Mussolini neue politische Fäden sich spinnen, da Italien auf dem Gebiet afrikanischer Expansion Entgegenkommen letzters Frankreich erwartet. Die Weltpolitik aber ist durch Mostaus Eintritt in den Genfer Bund voll von neuen Verwickelungen und Verwirrungen.

Die deutsche Politik kann sich einseitig weder nach Westen noch nach Osten orientieren. Die deutsche Politik, wie sie der Führer in seinen Reden an das Volk und die Welt kundtut, ist eine ausgesprochene Politik der friedlichen Beziehungen zu allen Völkern. Deutschland als europäisches Brückenland hat zudem Vermittlungsfunktionen zwischen dem Westen und dem Osten. Wenn diese Funktionen zurzeit nicht wirksam sind, liegt dies unwillkürlich nicht an Deutschland, sondern am Haß und der Bosheit mancher Nachbarn und dem Unverständnis, wirtschaftliche Anordnungen in der Welt nicht bereinigen zu wollen. Das deutsche Volk bereitet in dieser Welt voller Gefahren die Politik einer inneren Stärkung und ist darauf bedacht, daß sein Gebiet von keiner Seite angetastet oder gar in Mitleidenschaft gezogen wird. Im Wahrung dieser Interessen ist die Politik des Deutschen Reiches eine solche strenger Neutralität, allerdings mit der Kraft unbedingten Kraft des Herrn in eigenen Haus.



Das Abzeichen zum Erntedanktag 1934 bereitet in sich die gelbe Ähre, die grüne Weinbeere, der roten Mohr und die blaue Kornblume als Symbol für Brot, Wein, Liebe und Treue.

Reichsbauernntag im November.

Der diesjährige Reichsbauernntag findet, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, in der Zeit vom 11. bis 18. Oktober (November) 1934 in der Reichsbauernstadt Goslar statt.

Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Bückeberg.

Gameln. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nahm Dienstag eine Besichtigung der Vorarbeiten zum Erntedanktag auf dem Bückeberg vor. Im Kreishaus von Gameln fand unter Leitung von Dr. Goebbels eine Besprechung aller an den Vorarbeiten beteiligter Partei- und Behördenvertreter statt. Eine große Menschenmenge begrüßte den Minister begeistert in den Straßen Gamelns, als er nach Beendigung der Besprechung zusammen mit den Führern der Partei, der SA, SS, und des Kreisdienstoffes, den Vertretern der Reichswehr und der Provinzial-, Kreis- und städtischen Behörden sowie den Leitern der beteiligten Polizeikräfte zum Bückeberg fuhr.

Im Ort und Stelle wurden in einer einstündigen Ansprache noch einmal alle Einzelheiten der Erntedanktagung bündig besprochen und die Zuständigkeit verteilt. Die Vorbereitungen zur Bückebergtagung sind nunmehr soweit getroffen, daß ein reibungsloser Verlauf des Staatsfestes gewährleistet ist.

Eine Verfügung des Reichsführers der Deutschen Studentenschaft.

Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft erläßt folgende Verfügung: Alle Studenten im ersten und zweiten Semester, die im Wintersemester an einer deutschen Hochschule studieren wollen, müssen sich bis 1. Oktober bei der betreffenden Studentenschaft schriftlich gemeldet haben.

Mord an Amtswalter Elsholz geföhnt

Elbing, 18. September.

Dienstag früh, kurz nach 5 Uhr, ist in Elbing der vom dem Sondergericht in Elbing am 4. Juli 1934 wegen Mordes an dem Politischen Leiter Elsholz rechtssträflich zum Tode und zu lebenslänglichem Verlußt der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Gregor Weßner aus Gollmitz hingerichtet worden.

Die aus politischen Fanatismus begangene Mordtat hat in derzeit in ganz Deutschland großes Aufsehen und größte Aufregung erregt. Wie das Sondergericht in seinem Urteil feststellte, hat, nachdem in der Gemeinde Gollmitz im Kreise Schwertau a. Warthe seit einiger Zeit erhebliche Spannungen zwischen der nationalsozialistischen Führern des Ortes, zu denen der Schulinspektor und Klassenwart Elsholz gehörte, und einem Teil der katholischen Bevölkerung, die in wiederholten Auseinandersetzungen zwischen Hitler-Jugend und katholischen Jugend ihren Schauplatz hatten. Der Verurteilte gehörte einem Kreise an, bei dessen Zusammenkünften mehrfach Drohungen gegen Elsholz und andere nationalsozialistische Führer ausgesprochen worden waren. Am 13. Juni d. J. verließ der Verurteilte, der erst am frühen Morgen nach Hause gekommen war, nach einem Streit mit seinem Bruder bald wieder seine Wohnung. Nachdem ihm seine

Mutter sein Schlächtmesser, das er sich mitnehmen wollte, wieder abgenommen hatte, vergriffte er sich unterwegs unter dem Vorwand, eine Hausfluchtung vorzunehmen zu wollen, ein anderes Schlächtmesser und fuhr zur Dominie Gollmitz, wo er mehrere Arbeiter unter Verhörungen wie „Wo ist Elsholz? Der kommt auch her an!“ nach dem Wort als Gutsinspektor beschaffiger Elsholz trugte.

Im Beamtenhaus des Gutsbesizers angekommen, führte er sich mit erkranktem Meister auf den am Schreibrück sitzenden Gutsinspektor. Als Elsholz auf den Hof flüchtete, verlegte ihm Weßner zunächst von hinten einen wuchtigen Schlag in den linken Oberarm und einen zweiten Schlag in die Brust, bis der Verletzte blutüberströmt zusammenbrach. Im dieser schweren Stichverletzungen ist er dann auf dem Transport zum Krankenhaus verstorben.

Der Preussische Ministerpräsident hat wegen der tierischen Rohheit, mit der der Mord ausgeführt wurde, von seinem Begräbnisrecht keinen Gebrauch gemacht. Wer in so brutaler Weise ohne jede Veranlassung einer Volksgefehrten, der seinem Volke wertvolle Dienste, insbesondere auch in der nationalsozialistischen Bewegung, geleistet hat, wie be merkt, schießt, sich damit aus der Volksgemeinschaft aus und kann auf einen Grabsort nicht rechnen. Mit der Hängung hat der am Amtswalter Elsholz begangene Mord seine verdiente Sühne gefunden.